

voraus von Gott bestimmt, keiner vermag etwas daran zu ändern. Wer in der Schlacht fallen soll, der fällt, auch wenn er dem Kampfe fernbleibt. Gebet führt auf halbem Wege dem Herrn entgegen, Fasten bis an die Tür seines Hauses, Almosen öffnet seine Pforten, das Schwert aber, für die Sache des Herrn gezogen, führt zur höchsten Glückseligkeit. Der Genuß des Weins und des Schweinefleisches ist den Mohammedanern verboten. Als Tag der gemeinsamen Gottesverehrung wurde der Freitag eingefest. Die Lehren Mohammeds wurden nach seinem Tode in ein Buch geschrieben, das den Namen Koran führt; die Lehre selbst heißt Islam, ihre Anhänger nennt man Muselmänner, die Mönche Derwische, die Bethäuser Moscheen.

Mohammed starb 632. Seine Nachfolger (Kalifen) suchten nach dem Grundfaze des Propheten: „Wen das Wort nicht befehrt, den belehre das Schwert!“ seine Lehre immer weiter auszubreiten. Nachdem sie sich Agypten und die ganze Nordküste Afrikas unterworfen hatten, gingen sie von hier aus nach Spanien und von dort aus nach dem Frankenreiche.

Karl stellte sich ihnen entgegen und schlug sie in einer mörderischen Schlacht bei Tours [tufr] und Poitiers [poatjeh] so gewaltig aufs Haupt, daß ihrer nur sehr wenige entkamen. (732.) 100 000 Sarazenen bedeckten das Schlachtfeld. 732 Die Christenheit war gerettet. Wegen seiner Tapferkeit erhielt Karl den Beinamen „Martell“, d. i. der Hammer.

3. **Pipin der Kurze.** Die Macht der Hausmeier nahm von Jahr zu Jahr zu, und Karls Sohn, Pipin, unterzeichnete seine Verordnungen bereits als „Herzog und Fürst der Franken“. Um zu der Macht auch den königlichen Namen zu erlangen, wandte sich Pipin an den Papst mit der Frage: „Ist es recht, daß derjenige König ist, der müßig zu Hause sitzt, oder derjenige, der die Mühen und Gefahren der Regierung trägt?“ Der Papst antwortete, wie es Pipin erwartet hatte: „Der die Mühen und Gefahren der Regierung trägt.“ Da ließ Pipin dem letzten Merowinger, Childerich III., die langen Locken abscheren und ihn in ein Kloster stecken. Er selbst aber wurde vom Bischof zum Könige der Franken gesalbt. Zum Danke dafür schenkte Pipin dem Papste ein Stück Land in Italien. Aus diesem entwickelte sich später der Kirchenstaat. (Gebicht: Pipin der Kurze, von Baur.)

## 2. Ausbreitung des Christentums in Deutschland.

1. **Glaubensboten.** Etwa sechs Jahrhunderte nach Christi Geburt brachten fromme Glaubensboten aus Irland und England das Evangelium nach Deutschland. Unter diesen waren die wichtigsten Fridolin, Kolumban und Gallus (der Gründer des Klosters St. Gallen). Sie wirkten im Süden Deutschlands. Im Norden waren später Willibrord und besonders sein Schüler Winfried, ein Angelsachse, tätig. Winfried erhielt später vom Papst den Namen Bonifatius (= der Glückliche; Winfried = Glückskind).

2. **Bonifatius.** Zuerst ging Bonifatius zu den Friesen an der Nordseeküste. Da er dort aber nichts ausrichten konnte, begab er sich später zu den Hessen und Thüringern. Bei dem Dorfe Geismar in Hessen stand eine uralte, mächtige Eiche, die dem Donnergotte Donar geheiligt war. Das Volk brachte unter ihr seine Opfer und glaubte, wer sie verlege, den würde Donar durch seinen Blitz erschlagen. Kühn ergriff Bonifatius die Axt und begann, die Eiche niederzuhauen. Aber kein Blitzstrahl zuckte hernieder, den Frevler zu zerschmettern. Krachend stürzte die Eiche zu Boden. Nun erkannte das Volk die